

TEXTWERKSTATT GER 313
präsentiert:

**G
E
D
I
C
H
T
E**

VON:

Alexander Miller
Chase Henry
Lili Steffen
Selin Goktas
Tara Taylor
Xander Zinsmeier

1. ZWISCHEN SPRACHEN DICHTEN

vermischung // lili steffen

the city of lights
fell down tonight
zwischen den verlassenen gebäuden
that were covered with stars
und die glittering lichte
just sitting on posts
the world wurde
aus den angeln gehoben
for a moment or two
as das leben das wir kennen
falls apart.

Coke et Kohle // Alexander Miller

Der Tag ist lang, im Tagebau sehr,
les jeunes hommes ne travaillent pas sur l'herbe,
denn da wächst kein Gras mehr.

Mitgefühl verschwand, als er einfach da stand,
il n'a pas compassion en esprit die Wand,
steht á la tête, die Krähen sehen
wie saignantes chausettes
aus, in der Tiefe, Schlag und Klang,
klingt comme corrosion der menschlichen Seele,
en ville, je n'ai pas vu, mais je sais,
den Umfang der Fehler.

Wir shoppen und schreien, Durst für den Strom,
wir haben vergessen, fraternité des Hommes,
geräucherter Mann, fume á la main,
für Koks und Kohle, sing den Refrain!

baruch atah adonai // Tara Taylor

BARUCH ATAH ADONAI

ELOHEINU RUACH HA OLAM

Also erbitten wir den Reim

So ruf ich mir das Atmen

Lass Welt in Ruh, du Galilei

Du Menschtier melech ha olam

Heut' brüt die Welt ihr eigenes Ei

Sie zieht sus selvas zärtlich auf

Liebchen mach die Augen zu

Lass gehen die Außenseite, du

Wir machen schon die Lichter aus

Wir sehnen uns nach Ruh.

Such Great Heights // Chase Henry
(von The Postal Service)

Wir schweben über allem
Weit weg davon
Schön und heiter
Nichts kann es verändern
Es ist ewig
Wir sind ewig
Come down now

2. TEXTCOLLAGEN //
VERSAMMLUNGSGEDICHTE //
DIALOGGEDICHTE //

melancholie // lili steffen

In this kingdom des todes:

warte

das ende was in träumen

auch rauscht du wie a child

she and I sind zu schrauben geworden

mensch bedenke:

a child in unverständlicher nacht

nimm sie doch

balde ruhest nur die erde

der tod by the sea

Versammlungsgedicht // Alexander Miller

Der käfer der kapitän der mercedes,
Rauscht die Erde wie in Träumen
Als flöge sie nach Haus,
Rastlosigkeit,
das woher das wohin das wozu,
jeder gehe den eigenen Weg,
das kochgas das senfgas das cylon b,
die Vögelein schweigen im Walde
Die Erde still geküßt
A terrible claw has hit me
Dann bin ich um den Schlaf gebracht
Mein Sehnen und Verlangen wächst
und doch sein wie ein Baum
mit seinen Eichen, seinen Linden
Als schlechte Nichtigkeit, als Schatten, Staub, und Wind
Und als ich an die Grenze kam
Wetter leuchtend durch die Brust
Wie es süß zum Herzen spricht
Wirklich, ich lebe in finsternen Zeiten
Da reist ich nach Deutschland hinüber
so reiße mich auß dem Thal der Finsterniß zu dir.

Die Vögelein und Goethe // Xander Zinsmeier

Über allen Gipfeln ist Ruh
Aber in meinen Herzen gibt es keine Ruh
Am Ende meiner Zigarette
Zwei Augen unten auf leeren Bierflaschen
Da wohnt gar nichts mehr als Blut und Luft

Ich bin kein Nachtwanderer und ich habe
Kein wunderbares Lied

Ich bin kein Heinrich Heine
Das Vaterland hat mich schon weggeschmissen

Und so, die Vögelein schweigen im Walde
Und ich mit ihnen

Zu anderen Zeiten
Saß ich in der Klasse und sagte:
Naja, schon gut. Wunderbar. Echt geil
Und Goethe gab mir einen Schlag ins Gesicht

Nur Unverständnis // Chase Henry

Das Verstehen ist mir ein Rätsel
Es ist nicht zu verstehen
Die Antwort gibt Weiterfragen
Weiterfragen gibt die Antwort
Die Antwort ist mir ein Rätsel

Die Antwort ist beruhigend.
Die Antwort ist Macht.
Die Antwort ist Leben.
Die Antwort gibt es nicht.

(Zu Philipp Weiss' Kolumne: Vom Fragen, im Netz unter http://www.schauspielhaus.at/uber_das_schauspielhaus/autorinnen_und_autoren/hausautorenkolumne_von_philipp_weiss)

Tristan // Alexander Miller

Auf dem Berg die Besorgung
von Versorgung des Wahnsinns,
Alles dass wir haben mit kalter Luft mit reinem Sinn,
seine Finger fassen weich das Kinn, dennoch zu greifen
angefangen ihre Identität umzusetzen das Entsetzen
einer Hälfte der Menschheit, das einzige Tier der Seele zum Verzweifeln
gefangen ergibt sie die Geige, denn sie ist vergeben,
das Innere stirbt langsam, seit sie in die Welt Leben, brachte
Anton Klötterjahn der Jüngere ein Zeichen
eines perfekten Lebens immermehr
eines häuslichen Ideals ohne Abweichen
außer der Entfernung von der Höhe des Berges
mit kalter Luft und reinem Sinn vom Mann wegen des Geschäfts verlassen,
außer dem kleinen Beweis die Gleichgültigkeit ganz verborgen
das Gelächter des Hausmädchens in seinen Armen die Liebe entlassen,
"Langsam, Gabriele, take care mein Engel, und halte den Mund zu".

Und in den ruhigen Stunden in denen sie das Kind hielt
und im Blick nur die Augen ihres Mannes ihr auffiel
seine Finger fassen weich das Kind, dennoch zu greifen gefangen
ihre Identität zu umarmen zum
Umgestalten
Das Klavier wird ihr verboten wie ihr den Mund
das Innere stirbt langsam damit der Körper lebt
Die Versorgung des Wahnsinns zum Leben eines Hundes
das einzige Tier der Seele
Auf dem Arm des Mannes die Frau ein Zeichen
die Gleichgültigkeit ganz verborgen
ein häusliches Ideal ohne Abweichen
ein perfektes Leben nimmermehr
mit kalter Luft und reinem Sinn
"Langsam, Gabriele,
take care mein Engel,
und halte den Mund zu."

(Zu Thomas Manns Erzählung: Tristan)

3. UND WEITER IN DIE OFFENEN GEFILDE DER SPRACHE...

Wärmedurchgang // Chase Henry

Früh am Morgen
stehe ich langsam auf
Die Augen spüren nur Finsternis und die Füße nur Kälte
Ich gehe in die Küche und mache Kaffee
Von der Platte zum Kännchen
fließt Wärme
Ich gieße die heiße, schwarze Flüssigkeit
in meiner Tasse
Ich halte die Tasse und
als die Hitze durch den Keramikwerkstoff
zu den Händen
und von den Händen zum Körper fließt
denke ich über den Blick nach,
der vor mir erscheint
Über den Horizont kommt eine neue Sonne auf
Licht dringt durch das Glas des Fensters ein
und erleuchtet mein Gesicht und meinen Geist
Ich schließe die Augen und trinke
Nun bin ich wach.
Endlich bin ich lebend.
Mindestens bis morgen früh.

Du bist neurotisch wie Tango // Selin Goktas

Du bist neurotisch
wie Tango
du bist ruhig
wie Ägäis
ich bin der Ölbaum
stehen und schauen zu dir
für immer
das Leben ist kurz
was sagst du
wir trinken Wein und Tanz

sommerkind // lili steffen

draußen drehen im unendlichen kreise
mein gesicht verrät keine hinweise
doch habe ich schmetterlinge im bauch
im gras mit einer nase voll hauch
sehe ich weit voraus
atme ein und aus ein und aus
wie befreiung am ende zigarettenstummel
mitten im ärgsten getümmel
schaue nach oben
sowie die welt und ich uns verloben.

(inspiriert von yann tiersen: summer 78)

Der Regen // Chase Henry

Schön

Hin und her

Rhythmisch

Hypnotisierend

Vor und zurück

Der Regen schlägt

auf die Schutzscheibe

Ich lehne mich in die Sitze,

höre dem Geplätscher genau zu

Die Geräusche werden einig

Sie dröhnen mir in den Ohren

Gleichzeitig fremd und bekannt

Und dann Nichtigkeit